

Begegnungen in San Salvador

Zehn Gemeindemitglieder von Christ-König, vornehmlich junge Erwachsene, waren im März in El Salvador. Wir besuchten dort die Gemeinde Madre de los Pobres, die seit 27 Jahren die Partnergemeinde von Christ-König ist. Vollgepackt bis obenhin mit großartigen und tief beeindruckenden Erfahrungen und Erlebnissen kehrten wir zurück.

Seit 8 Monaten ist eine junge Frau aus Christ-König, Anke Müller, in der Partnergemeinde in San Salvador, um ein soziales Praktikum zu machen. Sie hat mit den dortigen Freunden unseren Aufenthalt gestaltet und uns begleitet. Von Ankes Arbeit können wir uns nun ein genaues Bild machen und unsere volle Hochachtung gehört ihr! Sie macht das großartig – wir sind begeistert!

Wir erlebten ein sehr intensives Programm mit vielen Varianten: der Austausch mit den Menschen in Madre de los Pobres, Kennenlernen der politischen Situation und der sehr leidvollen Geschichte des Landes, der Aufarbeitung des 10-jährigen Bürgerkrieges mit unzähligen Massakern und der Erinnerungsarbeit im Volk. Wir feierten den 34. Todestag von Erzbischof Oscar Romero, der 1980 von den Herrschenden ermordet wurde, weil er sich eindeutig zu den Armen bekannte – wie es uns die Theologie der Befreiung nahelegt.

Wir konnten die Kultur und das wunderschöne Land kennenlernen, mit den Wellen des Pazifischen Ozeans kämpfen, einen Vulkan besteigen, in Vulkanseen baden und eine Exkursion durch den Urwald machen.



Unser Projekt, ein „Schulgartenbeet“ für Kindergarten- und Schulkinder anzulegen, haben wir zusammen mit den 60 Schulkindern der ersten bis vierten Klassen bei 38 Grad perfekt gemeistert!



Die Kinder lernten, wie ein Beet aus Bambusstangen entsteht. Zwei Lastwagen Erde wurden bewegt, die Beete vorbereitet, dann Gemüse eingesät und Kräuter gepflanzt. Ein gemeinsames Fest krönte unser Projekt.

Es war eine großartige Reise, die von uns alles an seelischer und körperlicher Kraft gefordert hat. Zu der Elendssituation im Land kam das Erkennen der Vergangenheit des Landes, die die Menschen ins Elend geführt hat. Armut bringt Gewalt und Kriminalität hervor, Jugendbanden bestimmen einen Teil der Gesellschaft, die in steter Angst lebt. Wir erfuhren und erlebten die Menschen ganz nah und die elenden Lebensverhältnisse, die uns erschütterten.

Wir erfuhren aber vor allem die Gastfreundschaft in unserer Partnergemeinde, an die wir zeitlebens denken werden. Wir sind sprachlos über die große Offenheit, die Herzlichkeit und die Freude, die die Menschen dort ausstrahlen und uns damit ansteckten.

Es ist gut, dass wir dort waren. Es verändert unseren Blick auf die ungerechten Verhältnisse in der Welt. Wir müssen hier anfangen, sie zu verändern! Es ist gut, dass wir unsere Partnerschaft dadurch noch mehr gefestigt haben! Die Menschen in Madre de los Pobres brauchen unsere Solidarität, die ihnen Hoffnung gibt, weiter für ein gerechteres Leben zu kämpfen!

Ilse Liebetanz, Reisegruppe und Salvador-Kommission

PFINGSTEN 2019